

35 Kinder erforschen 14 Tage lang die Hugenottenstadt

„Sommerferienecamp 2011“ soll Kindern mit Migrationshintergrund den Umgang mit der deutschen Sprache erleichtern

Die sprachliche Entwicklung von Kindern, die meist Migrationshintergrund haben, spielerisch zu fördern und zu einer unterhaltsamen Aktion zu gestalten, ist das Ziel des „Sommerferienecamp 2011“, das derzeit in der Adalbert- Stifter-Schule läuft.

ERLANGEN — Rund 35 Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren erkunden 14 Tage lang interessante Orte in der Hugenottenstadt. Dabei entdecken und lernen sie viel Neues – wie beispielsweise das Kochen in einer 100 Jahre alten Küche oder wie das Innere des Burgbergs aussieht oder auch, wie eine Universität funktioniert.

Vorbild Nürnberg

Schließlich sprechen sie miteinander über ihre täglichen Erlebnisse, schreiben einiges davon auf, was sich am Ende des Camps in einer selbst verfassten Zeitung wiederfindet. All das zielt darauf ab, merkliche Fortschritte in der deutschen Sprache zu machen. Und das soll späterhin im Schulunterricht die gewünschten Früchte tragen und nicht zuletzt zu einem besseren Schulabschluss führen.

Pädagogisch betreut wird das Ganze von Marta Lubiatońska, Doktorandin an der Universität ErlangenNürnberg im Fach Didaktik des Deutschen als Zweitsprache. An ihrer Seite hat sie noch sieben Betreuer (Studentinnen beziehungsweise studentische Lehrkräfte), die sich gemeinsam um die Kinder kümmern, die in vier Gruppen aufgeteilt sind.

In der Nachbarstadt Nürnberg läuft ein ähnlich konzipiertes SprachförderungsCamp bereits seit sieben Jahren. Dass nach diesem Vorbild so etwas nun auch in Erlangen angeboten werden kann, ist der **Bürgerstiftung** zu verdanken, die dafür auf ihren **Sonderfonds „Kinderarmut“** zurückgegriffen hat, wie Ute Hirschfelder, verantwortlich für diesen Fonds und das Sommercamp, den *EN* erläutert.

Zudem stellt die Stadt die nötigen Klassen- und Gruppenräume in der Adalbert-Stifter-Schule zur Verfügung, in denen die Kinder täglich von 7.30 bis 17 Uhr „campen“ dürfen. *rwi*



Feuerwehrmann Simon Huberth erklärt den Kindern ein Feuerwehrauto. Foto: Erich Malter